

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrkassende** der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Romplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Infanzionals 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Verantwortlich für den Einzelteil: Max Hammer, in Merseburg  
Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 146.

Mittwoch, den 25. Juni 1913.

153. Jahrgang

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das Kreisblatt ergebenst ein. Die Haltung desselben ist bekannt, alles Wissenswerte aus Stadt und Land wird den Lesern rechtzeitig mitgeteilt.

Die auswärtigen Abonnenten bitten wir, das Abonnement gefl. möglichst sofort zu erneuern, da nach dem 27. cr. die Post Nachporto erhebt.

### Der Verlag des Kreisblattes.

#### Der Wehrbeitrag.

Berlin, 23. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute den Wehrbeitrag in zweiter Lesung erledigt. — § 13, der über die untere Vermögensgrenze handelt, erhebt entsprechend einem Antrage des Berichterstatters nachstehende Fassung: Der Wehrbeitrag wird nicht erhoben von einem Vermögen, das den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigt. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 Mark auf 50 000 Mark, und bei einem Einkommen von mehr als 2000 Mark, aber nicht mehr als 4000 Mark, auf 30 000 Mark.

#### Die Verschärfung in der Deckungsfrage.

Die Kompromißverhandlungen zwischen den Führern der einzelnen Reichstagsfraktionen über den Wehrbeitrag haben, wie wir bereits mitteilen konnten, in wesentlichen Punkten zu einer Einigung geführt. Die so viel bespottete Kapitalisierung des Einkommens wurde, wie schon gemeldet, fallen gelassen und durch eine Besteuerung der Einkommen von 5000 Mark auswärts ersetzt. Die Steuerfusse beginnen mit 1 Prozent und steigen nach der Höhe des Einkommens bis 8 Prozent. Abzugsfähig sind 5 Prozent des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die Steuerfusse im einzelnen ist noch nicht festgelegt, man einigte sich nur dahin, daß die Besteuerung der Einkommen 80 Millionen Mark bringen soll, und überließ es dem Reichsfinanzamt, bis Montag früh eine entsprechende Stala aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den Beschlüssen der Budgetkommission erwartet man einen Ertrag von 875 Millionen, von der Besteuerung der Aktiengesellschaften einen solchen von 40 Millionen.

Die strittige Frage der Ertragsberechnung für Grundstücke wird aller Voraussicht nach durch einen Antrag Schiffer gelöst werden, wonach die ländlichen und städtischen Grundstücke gleichmäßig nach dem Ertragswert besteuert werden, der auf das 25fache des Reinertrages berechnet wird. Es soll je-

doch dem Grundstücksbesitzer freistehen, den gemeinen Wert zu Grunde zu legen, falls diese Berechnung für ihn günstiger ist. Abzüge sind zulässig für die eigene Mitarbeit des Besitzers im Betriebe.

Mit dem Weiterbestehen der Grundstücks-Wertzuwachssteuer neben der allgemeinen Vermögenszuwachssteuer will man sich zufrieden geben. Es soll aber in das Besitzsteuergesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierung verpflichtet wird, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstage eine Vorlage zu machen, durch die gewisse Unebenheiten der Wertzuwachssteuer beseitigt werden.

In städtischen Blättern wird übrigens erneut behauptet, daß die städtische Regierung unter keinen Umständen sich mit der Vermögenszuwachssteuer einverstanden erklären könne und im Bundesrat dagegen stimmen werde. In der Auffassung der städtischen Regierung in der Besitzsteuerfrage sei keine Änderung eingetreten.

#### Die Besteuerung des Einkommens zum Wehrbeitrag.

Berlin, 23. Juni.

Nach der Mittagspause ging die Budgetkommission des Reichstages über zur Besteuerung des Einkommens. Zu dieser Frage lag ein Antrag des Berichterstatters Grafen Westarp vor, der die Beteiligung der Kapitalisierung des Einkommens vorschlägt und dafür folgende Staffelung vorschlägt:

Es sollen erhoben werden von 5 Tausend Mark bis zu 10 Tausend Mark 1% des Einkommens, von mehr als 10 Tausend Mark bis zu 15 Tausend Mark 1.2% des Einkommens, 15 Tausend Mark bis zu 20 Tausend Mark 1.4% des Einkommens, 20 Tausend Mark bis zu 25 Tausend Mark 1.6% des Einkommens, 25 Tausend Mark bis zu 30 Tausend Mark 1.8% des Einkommens, 30 Tausend Mark bis zu 35 Tausend Mark 2% des Einkommens, 35 Tausend Mark bis zu 40 Tausend Mark 2.2% des Einkommens, 40 Tausend Mark bis zu 50 Tausend Mark 2.5% des Einkommens, 50 Tausend Mark bis zu 60 Tausend Mark 3% des Einkommens, 60 Tausend Mark bis zu 70 Tausend Mark 3.5% des Einkommens, 70 Tausend Mark bis zu 80 Tausend Mark 4% des Einkommens, 80 Tausend Mark bis zu 100 Tausend Mark 4.5% des Einkommens, 100 Tausend Mark bis zu 200 Tausend Mark 6% des Einkommens, 200 Tausend Mark bis zu 500 Tausend Mark 7% des Einkommens, 500 Tausend Mark bis zu 8% des Einkommens.

Von den festgestellten Einkommen wird ein Betrag abge-

zogen, der einer Verzinsung von 5% des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Abgabefrei sind die nach Abzug 1 festgestellten Gesamteinkommen, welcher den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigen, sowie die nach Abzug des gemäß Absatz 2 abgabefreien Teils des Einkommens verbleibenden Reibeträge unter 1000 Mark. Wird nachgewiesen, daß sich das Einkommen zwischen der Erhebung des ersten und des zweiten oder letzten Drittels des Wehrbeitrags um mindestens 40% vermindert hat, so ist auf Antrag eine dem verbliebenen Einkommen entsprechende Ermäßigung der späteren Beitragsteile zu gewähren.

Die Stala wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die eine bis zu 15% ansteigende Staffelung beantragten, angenommen.

#### Über die untere Vermögensgrenze

wird dann folgendes bestimmt: Der Wehrbeitrag wird nicht erhoben von dem Vermögen, das den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigt. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 Mark auf 50 000 Mark und bei einem Einkommen von mehr als 2000, aber nicht mehr als 4000 Mark auf 30 000 Mark.

Bei den Bestimmungen über die Wertermittlung heißt es in § 19, daß bei Aktien ohne Vorkursen, Kupon, Anteilen an einer Bergwerksgesellschaft oder einer G. m. b. H. der Verkaufswert der Aktien, Kupon und Anteile, und sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, das 162%fache der im Durchschnitt der drei letzten Geschäftsjahre verteilten Jahresgewinne als Wert anzusetzen ist. Ein fortgeschrittlicher Antrag, statt des 162%fachen das 12%fache einzusetzen, wurde abgelehnt.

In § 34 bestimmt die Vorlage, daß zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet ist, wer ein Vermögen von über 10 000 Mark besitzt. Nach dem Beschlusse erster Lesung sollte hierfür ein Vermögen von über 25 000 Mark oder ein Vermögen von über 10 000 Mark bei gleichzeitigen Einkommen über 5000 Mark maßgebend sein. In zweiter Lesung beschloß getrennt die Kommission, demjenigen die Verpflichtung zur Abgabe einer Vermögenserklärung aufzuerlegen, der ein Vermögen von mehr als 20 000 Mark oder bei mehr als 4000 Mark Einkommen ein Vermögen über 10 000 Mark hat.

§ 50 in dem die Vorlage die Entrichtung des Wehrbeitrags in zwei Raten vorschreibt, wurde mit der in erster Lesung beschlossenen Entrichtung in drei Raten, die erste drei Monate nach Zustellung des Veranlagungsbescheides, die zweite am

## Die Diamantkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Im Hafen angelangt, besetzt Frau von Althoff-Harrison sofort auf dem Dampfer „Nordsternen“ zwei kleine Kabinen für sich und ihre Gesellschafterin. Dann promenieren beide an Deck auf und ab, und Madame vernimmt sich damit, über die Passagiere allerhand kleine boshafte Bemerkungen zu machen. Ihre gute Laune scheint wiedergekehrt zu sein, während über Altruns fröhlich Gesicht eine Wolke der Verstimmung liegt, von der Madame jedoch keine Notiz nimmt.

Pflichtig beginnt Frau von Althoff-Harrison, deren Augen bereits eine zeitlang unruhig an Land spähierten, lebhaft mit ihrem schwarzen Spitzenhutm hinabzuwinken. Als Antwort schwenkt unten ein nach neuester Gigermode gekleideter junger Herr seinen Hut und nimmt seinen Kurs direkt auf den „Nordsternen“ zu.

Jetzt überdreht er die Schiffsbrücke und steht in der nächsten Minute vor den beiden Damen.

Altrun hat die Empfindung, als ob eine Schlange ihr über den Leib kriechen. Unwillkürlich tritt sie einen Schritt zurück. Sie hatte Mister Edward während der letzten Tage ganz vergessen, glaubte schon, seiner Gesellschaft für immer entbunden zu sein. Und nun taucht er plötzlich hier auf dem Dampfer auf?

Die Begrüßung zwischen Tante und Neffe ist eine überaus herzliche. Dann wendet Mister Edward sich zu ihrer Begleiterin.

„Guten Tag, Fräulein Eberhard! Hab lange nicht das Vergnügen gehabt — wie wohl Sie aussehen! Noch blühender als sonst — auf Ehre!“

Altrun verneigt sich schweigend, ohne von seiner ausgefressenen Hand Notiz zu nehmen und geht hinunter in die Kabine.

„Goddam! Noch immer so spröde, die stolze Schönheit?“

murmelt er spöttlich.

Madame zuckt die Achseln.

„Well — sie scheint dich nun einmal nicht zu mögen.“

Ein häßliches Lachen verzieht Edwards schmale Lippen.

„Und damit hältst du die Sache so ohne weiteres für abgetan, Tante Ebbill?“

„Oh no. Im Gegenteil. Ich wünsche, daß du das Mädchen heiratest!“

Mister Edward läßt mit einer Grimasse das Monokel aus dem rechten Auge fallen.

„Warum auf einmal, verehrte Tante?“

„Weil ich erfahren habe, daß sie nicht Gerda Eberhard heißt, sondern —“

„Altrun von Althoff. Das wußte ich längst.“

„Und sagtest mir nichts davon?“

„Wozu? Als ich einmal auf die Ähnlichkeit zwischen ihr und dem Bilde da oben anspielte, verbietet du mir den Mund.“

Zuherdem — ich fürchtete, du würdest sie entlassen, sobald du ihren wahren Namen erfährtest.“

„Schlauberger du!“ lacht Madame.

Welches Kompliment er durch eine tiefe Verbeugung erwidert.

„Doch nun genug des Scherzes,“ wehrt sie ab. „Ich habe diese Reise zumeist aus dem Grunde arrangiert, um dir Gelegenheit zu geben, dem Mädchen gegenüber den Schwermütigkeit zu spielen. Sait dich dran, damit der Arthur Rodewald sie dir nicht von der Nase weghnappt!“

„Nah, keine Sorge! Ich weiß ein Mittel —“

„Wie?“

„Das ist mein Geheimnis.“

Ein argwöhnischer Blick aus den grünlichfärbenden Frauenaugen trifft den siegesgewiß lächelnden jungen Laifen.

„Edward, was hast du vor?“

„Ich? ... Well — nichts.“

„Vergiß nicht, was ich alles für dich getan habe!“

„Und ich für dich, verehrte Tante. Wir sind nun mindestens quitt.“

Das gestern war kein Vergnügen — das kamst du mir glauben. Um ein Haar wäre ich —“

„Still!“ unterbricht Madame ihn hastig im Flüsteren.

„Man wird auf uns aufmerksam. Das können wir jetzt am allerwenigsten gebrauchen. Immer eine gleichmütige lächelnde Miene zur Schau tragen, verstanden?“

Und sie nimmt seinen Arm und beginnt mit ihm auf und ab zu promenieren — ein trübend heiteres Lächeln auf den Lippen.

Zu Altruns großer Erleichterung beachtet Mister Edward sie während des ersten Tages wenig. Bei den Mahlzeiten wendet er sich zumeist an seine Tante. Er fragt sie allerlei über ihren Aufenthalt in Hamburg und erzählt kleine humoristische Erlebnisse über seine Geschäftsreise, die Madame öfters silberhell auflachen lassen.

Frau von Althoff-Harrison stellt das junge Mädchen überall als ihre Gesellschafterin und Freundin vor und behandelt sie völlig wie ihregleichen. Und wenn Mister Edward nicht wäre, so würde Altrun die herrliche Seefahrt aus vollstem Herzen genießen. Aber die scheinbare Zurückhaltung des jungen Mannes täuscht sie nicht. Sie fühlt den beglücklichen Blick seiner halbgeschlossenen Augen, ahnt die Gedanken und Wünsche, die sich hinter seiner Stirn verbergen. Sie ist nicht mehr das harmlose Kind, das nach vor einem halben Jahre durch seinen heiligen Großvater Dankel Eberhards einfache Wohnung zu einem kleinen Paradiese verklärte, nicht mehr sein „Sonnenscheinchen“ — wie er sie so gerne nannte. Die Erlebnisse der letzten Monate haben sie in ein ernstes, argwöhnisches Weib verwandelt.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 23. Juni. In der Behlmer Straße in Belfig führten in der Nacht zwei Oberlehrer mit ihren Kägern ein über die Straße gespanntes Drahtseil und erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen.

31. März 1915, die dritte am 31. März 1916, aufrecht erhalten mit der einen Änderung, daß das zweite und letzte Drittel einen halben Monat früher fällig sein sollen. Ebenso wurde die weitere Bestimmung dieses Paragraphen, die bei mindestens dreimonatiger Vorauszahlung der Teilbeträge einen Abzug von 4 Prozent Zinsen gestattet, aufrechterhalten, obwohl regierungsseitig lebhaft Bedenken gegen einen solchen in die Steuererhebung hineingetragenen neuen Gedanken geäußert wurden, der auch eine bedeutende Geschäftserleichterung zur Folge habe.

Bei den Strafverurteilungen

bedroht die Vorlage in § 55 unrichtige oder unvollständige Angaben mit Geldstrafen bis zum zwanzigfachen Betrage des gefährdeten Wehrbeitrags. Hierzu hat die Kommission in erster Lesung einen § 55a angefügt, der außerdem den Gefängnis bis zu sechs Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte vorseht. In zweiter Lesung beschloß die Kommission, an der Gefängnisstrafe festzuhalten, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auszumerken, dafür aber die öffentliche Bekanntmachung des Urteils einzufügen, die die Mindestgrenze des gefährdeten Beitrags auf 100 Mark festzusetzen.

Die Bestimmung des § 66, wonach Beitragspflichtige, die bisher Vermögen der Besteuerung entzogen haben, von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung frei bleiben, wurde auch auf falsche Deklaration bei der Einkommensteuer ausgedehnt. — Anstelle des in erster Lesung neu eingefügten § 66a, wonach der Überschuß über 990 Millionen zur außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden ist, beantragte jetzt das Zentrum, die Einnahme aus dem Wehrbeitrag ausschließlich zur Deckung der Kosten für die jetzige Verstärkung der Wehrmacht zu verwenden und, wenn nach dem Voranschlag für 1915 die Einnahme aus dem Wehrbeitrag die Ausgabe überschreitet, den Wehrbeitrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags bereitzustellen. Dieser Antrag wurde angenommen. § 68, wonach das Wehrbeitragsgesetz infolge Beschlusses der ersten Lesung auch auf die Schutzgebiete Anwendung finden soll, wurde in der zweiten Lesung gestrichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist heute abend um 6 Uhr in Brunsbüttelkoog eingetroffen.

Berlin, 24. Juni. Das erste Mittelstabsanatorium, welches anlässlich des Regierungs Jubiläums des Kaisers durch Zusammenwirken des Roten Kreuzes mit der Reichswehrverwaltungs-Anstalt für Angestellte ins Leben gerufen worden ist, wird am Sonntag, den 29. Juni, in Hofenhausen dem Betriebe übergeben werden. Es ist für 80 verheiratete und nichtverheiratete weibliche Angehörige des Mittelstandes bestimmt und wird den Namen Kaiserin Auguste Viktoria-Sanatorium erhalten.

Die Welsen und die Erklärung des Prinzen Ernst August.

Hannover, 23. Juni. Freiherr von Schelen-Schelenburg veröffentlicht im Hauptorgan der Deutschhannoveraner, der „Deutschen Volkszeitg.“, folgende Erklärung: In dem am 19. d. Mts. veröffentlichten Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August ist ein staatsrechtlicher Verzicht auf die hannoverischen Rechte des welfischen Fürstenhauses nicht enthalten. Es entfällt somit für die deutschhannoverische Partei jeder Grund zur Beunruhigung. Sie ist sich jedoch der Verpflichtung voll bewusst, die eine etwaige Thronbesteigung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen in Braunschweig ihr auferlegen würde. Sie wird durchaus den Erwartungen entsprechen, die Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, in seinem Briefe an das herzoglich braunschweigische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 zum Ausdruck gebracht hat, in dem er die feste Zuversicht ausspricht, daß die Hannoveraner alles unterlassen würden, was geeignet sei, die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig zu erschweren. — gez. von Schelen-Schelenburg.

Partei und Dichter.

Das Verhalten, das volksparteiliche Parlamentarier, volksparteiliche Blätter und die Mannheimer Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens gegenüber dem Jahrbuchdichter Gerhart Spaummann beobachten, deutet klar auf die Absicht hin, die Einstellung der Breslauer Aufführungen des Festspiels parteipolitisch auszunutzen. Diese Tatwid wird auf das schroffste von der ultraliberalen „Welt am Montag“ durchkreuzt, die ihren Theaterrichter Artur Westphal u. a. folgendes schreiben läßt:

„Die Berliner Theaterritrit, soweit sie an großen liberalen und demokratischen Blättern geübt wird, hat im Falle des Hauptmann-Festspiels nahezu auf der ganzen Linie versagt. Was wir in den letzten Wochen über die angeblichen dichterischen Qualitäten des Hauptmannschen Festspiels zu lesen bekommen haben, sind faulstidhe Lügen und nichts weiter — mögen Ernst Hardt und Ely Braun und die Fortschrittliche Volkspartei und die in weitesten Kreisen unbekannt „schlechte Dichterschule“ auch zehnmal das Gegenteil behaupten. Die jämmerliche Totgeburt des Herrn Hauptmann zum Ausgangspunkte für politische Demonstrationen zu machen, ist sinnlos. Die Anbiederung der Breslauer Aufführungen mag man aus irgendwelchen politischen Gründen für vermerkslich und abgemachelt halten. Das geht mich nichts an. Denn ich bin nicht Politiker, sondern Arbeiter. Wohl aber habe ich ein Wortrecht mitzutreden, wenn ich sehe, wie die öffentliche Meinung in aesthetischer gewissenlos gefälscht und vergiftet wird. Schuld an der beschämenden Feindschaft dieses Vorfalles sind nicht die burrapatriotisch entrüsteten Kriegervereine, sondern jene hochweisen Herren von der Berliner Kritik, die den ferniten Mumpst des Herrn Spaummann zur dichterischen Tat stempeln möchten. ... Schließlich kann man doch wohl Demokrat und trotzdem ein Mensch von Geschmack sein.“

Vom Balkan.

Wien, 23. Juni. Das Organ der bulgarischen Regierung

„Gcho de Bulgario“ erklärt, Bulgarien sei nicht in der Lage, der Einladung nach Petersburg Folge zu leisten. Die Gründe dafür seien, daß man in Petersburg nicht mehr an die Ausübung eines Schiedsgerichts denke, sondern eine Reunion der vier Ministerpräsidenten abhalten wolle, die zu besidenden Bulgarien keinen Anlaß habe. Während der Jar in seinem Telegramm Griechenland und Montenegro gar nicht erwähnt habe, seien deren beide Ministerpräsidenten nach Petersburg berufen worden, obwohl sie bei der Durchführung des serbisch-bulgarischen Vertrages gar nichts zu sagen hätten. Da nun Serbien den Vertrag nicht akzeptiert, berufe Rußland die Ministerpräsidenten nach Petersburg. Unter diesen Verhältnissen, die eine Konzeption an Serbien bedeuten, könne Bulgarien nicht nach Petersburg gehen. Die Reunion sei übrigens durchaus unnütz und schädlich. Sie könne mangels einer Verhandlungsbasis keine Ergebnisse zeitigen und bedeute eine große Gefahr, weil sie einen unerraglichen Zustand länger andauern lasse. Bulgarien sehe sich genötigt, das neue Angebot abzulehnen. Zudem es dies tut, sei es überzeugt, Rußland die Rolle des Friedensstifters und Schiedsrichters zu erleichtern. Denn die Streitfragen zwischen Serbien und Bulgarien ließen nur eine Lösung zu: Die Durchführung des Bündnisvertrages.

Petersburg, 23. Juni. Am russischen offiziellen Stelle wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen Bulgarien den Ministerpräsidenten Dr. Danew nach Petersburg entsenden wird. Die übrigen Verbündeten hätten bereits ihre Zusage zum Besuche der Konferenz gemacht. Eine Konferenz im üblichen Sinne wird es allerdings nicht sein. Die Premierminister werden jeder einzeln mit Stojanow konferieren und danach erklären, daß sie die Vermittlung Rußlands annehmen. Das russische Auswärtige Amt hofft auf einen erprießlichen Ausgang, warnt aber andererseits vor aliquid Optimismus.

Wien, 23. Juni. Im österreichischen Herrenhause richtete der Vizepräsident Fürst Fürstenberg folgende Ansprache an das Haus: Der Herrscher des verbündeten und benachbarten Deutschen Reiches, Seine Majestät Kaiser Wilhelm, hat vor wenigen Tagen, umjubelt von seinem Volke, die 25jährige Wiederkehr des Antritts seiner regensreichen Regierung gefeiert. Nicht nur in seinem engeren Vaterlande wurde dieser Tag als ein Festtag freudig begangen, sondern aus allen Teilen der Welt wurden ihm begeisterte Wünsche entgegengebracht. Eine Kundgebung leuchtete besonders hervor, Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, hat es als seinen Herzenswunsch bezeichnet, an diesem Gedächtnistage dem verbündeten und befreundeten Herrscher den Gruß seines Heeres und seiner Flotte zu entbieten, und hat geruht, daran feierliche Segenswünsche für das Wohl des deutschen Kaisers und seines Reiches zu knüpfen. Diese Worte, gerichtet an unsere tapfere Armee, haben auch uns mit einem Hochgefühl erfüllt. Neben der Waffenbrüderlichkeit ist es aber auch die politische Freundschaft, die zwischen den beiden Herrschern ebenso lange besteht, als die Regierungszeit des deutschen Kaisers währt und die dank dem treuen Zusammenhalten der hohen Verbündeten uns den Frieden in allen, auch schweren Zeitaltern, bewahrt hat, und zu genießen allen österreichischen Völkern vergönnt ist. Leuchtend und mufterhaft ist das Beispiel, welches die beiden Monarchen als Vorbilder eifer, treuer Pflichterfüllung allen Bürgern ihrer Staaten geben. Inermüdet ist ihre Sorge um das Wohl ihrer Völker, dem sie ihr Leben gewidmet haben. Möge der Segen des Allmächtigen auch weiterhin auf dem Schaffen des deutschen Kaisers ruhen und möge die innige Freundschaft der beiden hohen Verbündeten auch weiterhin ein mächtiger und sicherer Hort des Friedens sein und eine unverfälschte Quelle des Glücks und des Friedens für alle Völker, die unter ihrenzeptern vereinigt sind. Im Sinne dieser meiner Worte sei es mir vergönnt, die ehrerbietigen Glückwünsche dieses hohen Hauses Seiner Majestät dem deutschen Kaiser darzubringen.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 24. Juni. Gestern abend 10 Uhr 40 Minuten wurde von den öffentlichen Feuerwebern Gurf und Kühn Feuer gemeldet. Die Dampjagelorn des Wolk „Am Krug“ stand in Flammen. Die unverzüglich anrückende Feuerwehr war dem entsetzten Elemente gegenüber machtlos, da das Grundstück etwa 1200 Meter vom städtischen Leistungskreis entfernt liegt und durch seine Lage schwer zugänglich ist. Das wenige vorhandene Wasser war bald verbraucht und schon schien das ganze Anwesen den Flammen geweiht zu sein. Anders waren von Seiten des Feuerwehrkommandos die Straßensprengwagen mobil gemacht, die für Wasserzufuhr sorgten. So gelang es unter schwierigen Verhältnissen, das Feuer auf den vorgedundenen Herd zu beschränken. Bemert wurde das Feuer durch den Brennmeister der Ziegelei nach 10 Uhr im Boden des mittleren Trodenstuppens. Er wollte sofort durch Wasser das Feuer erlösen, was ihm infolge der großen Hitze nicht gelang. Der Schaden soll nach Aussage des Besitzers 190 000 Mark betragen und wenig vermindert sein. Die Entstehungssache ist noch nicht festgelegt. Die Wehr rüde unter Zurücklassung einer Brandwache 2 Uhr 30 Minuten wieder ins Depot zurück. Im Depot selbst war während des Brandes eine Feuerwache für weitere Fälle in Bereitschaft.

Altenburg, 23. Juni. Das Haus Lindenstraße 1 war am Sonntag der Schaulplatz eines Familien dramas. Dori gab der seit April arbeitslose Dekorateur Gründer seinen sechs Kindern Klausüre zu trinken, in der Absicht, sie zu töten. Während vier Kinder dies Gift infolge Erbrechen wieder von sich gaben, starben zwei Kinder, zwei Mädchen im Alter von sieben und neun Jahren. Von den übrigen vier Kindern sind drei bereits wieder wohl auf, während das vierte noch krank darniederliegt. Nach der Tat nahm Gründer selbst von dem Gift und starb bald darauf.

Cölna (Bez. Halle), 21. Juni. Ein am Bahnhof Laucha-Cölna beschäftigter fremder Arbeiter wollte auf die in voller Fahrt befindliche Lokomotive des Transportzuges springen, rutschte dabei ab und geriet unter die Räder. Der eine Fuß wurde ihm ganz, von andern Fuß wurden ihm einige Zehen abgefahren. Der Berunglückte wurde sofort in das Krankenhaus zu Cölna gebracht, wo er noch in derselben Nacht an

Verblutung verstarb.

Timmerode, 19. Juni. Nach sechs Jahren hat ein tieferer Einwohner seine Uhr wieder gefunden, die er damals bei Arbeiten auf dem Felde verloren hatte. Als er vorgefunden auf dem Acker beschäftigt war, kam aus einer Erdhöhle seine Uhr über deren Verlust er sich längst geirret hatte, wieder zum Vorschein. Außer einer geringen Beschädigung des Deckels hatte die Uhr keinerlei Schaden erlitten, denn, nachdem er sie aufgezogen hatte, tickte sie ruhig und gleichmäßig weiter, als wäre sie eben aus der Werkstat des Uhrmachers gekommen. Es ist tatsächlich zu bewundern, daß die Uhr, die 6 Jahre den Unbilden der Witterung ausgesetzt war, und die alljährlich im umgepflügt worden ist, nicht mehr Schaden genommen hat.

Torgau, 21. Juni. Als Nachfolger des Leiters der hiesigen Mittleren Schulen, Dr. Hertel, wählten die Stadtorordneten Oberlehrer Brun in Merseburg. Herr Born ist zunächst Schulinspektor gewesen, und hat dann nach Ablegung des Abiturientenexamens besonders Mathematik und Naturwissenschaften studiert. Er ist zurzeit als Oberlehrer am Gymnasium in Merseburg tätig.

Luffschiffahrt.

Gotha, 22. Juni. Da im Reiche sich allmählich ein Mangel an brauchbaren Luffschiffhallen fühlbar macht, sieht sich die Militärverwaltung genötigt, zur Unterbringung ihrer Luffschiffe private, nicht besonders für militärische Zwecke erbaute Hallen in Anspruch zu nehmen. Sie beschließt daher, auch die Gothaer Luffschiffhalle vorläufig als Militär-Luffschiffhalle zu verwenden, und zwar wird in der Hauptache das ungenutzte in der Halle liegende Militär-Luffschiff „3. 4.“ untergebracht werden. Es ist beabsichtigt, die Halle zu diesem Zweck vom 1. Oktober 1913 bis dahin 1914 für militärische Zwecke zu belegen, wofür vom Reiche eine erhöhte Beihilfe gezahlt wird. Auch sollen neben der Halle Baracken zur Unterbringung der Mannschaften erbaut werden.

Meißen, 24. Juni. Vorgefunden, Sonntag, am Tage des Zeppelinfluges, haben, wohl besonders mit Rücksicht auf die 78 000 Personen die Ausstellung besucht.

Gesetzgebung.

Leipzig, 23. Juni. Der Regierunsassessor Bewig in Kiel, der sich, wie seinerzeit ausführlich berichtet, als stellvertretender Polizeipräsident der passiven Besetzung und des Betrages schuldig gemacht hatte, war bekanntlich am 8. April vom Landgericht Kiel zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen das Urteil lieh sowohl der Angeklagte wie der Staatsanwalt Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat beide Revisionen als begründet erachtet und das Urteil aufgehoben.

Gera, 20. Juni. Der 83 Jahre alte Renteneinpänger Fißler aus Oberweißbach, der sich als Wunderdoktor betätigte und bei mancherlei Krankheiten Heilung versprach, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Fißler ließ sich von den Kranken Schindeln und Wurfspeere geben, die er dann in Handen eines niedrigen, um sie angeblich zu verbergen. Die Wurfspeere verurteilt seien, dann seien die Leute geheilt. Die Bestrafung hatte der Wunderdoktor natürlich verweigert und sich für seine Bemühungen auch noch Geld geben lassen.

Stadtorordneten-Sitzung. Merseburg, 24. Juni.

Die gefrige Sitzung der Stadtorordneten wurde abends um 6 Uhr von stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Teichmann, mit der Mitteilung eröffnet, daß der Abschluß der Kammererlasse pro 1912 vorliegt. Danach verbleiben 518 Mark Überschuß, welche dem Ausgleichsfonds zugewiesen werden sollen.

Anstelle des Krankenhaus-Auffichters Dr. Schröder, welcher Merseburg verlassen hat, ist als solcher Dr. Hornen verpflichtet worden. Beim Einwohner-Medizinalrat ist der Militärärzter Dröber angestellt worden.

Wegen des Ausmerkmahens von Beamten hat der Magistrat keinerlei Schritte getan, da seine Befugnisse dazu vorliegen, er wird aber vorstellig werden, sobald es sich als nötig erweisen sollte.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt derselben betrifft Entlastung der Rechnung der Turnhallen-Baukasse. Berichterstatter Herr Stadtorordneter Hügon Am ganzen sind für Bau, Geräte, Kanalisation u. 60 045 Mark aufgewendet und die Mittel den Überprüfungen der Sparkasse aus den Jahren 1910, 1911 und 1912 einmommen worden. Die Sparkasse gegen den Voranschlag vom November 1911 beziffern sich auf 2554 Mark. Hügon betont, der Abschluß müsse als sehr günstig bezeichnet werden. Die von anderer Seite geäußerten Bedenken gegen den Bau seien nicht

Jena, 23. Juni. Die Saale, die seit gestern feil getrieben ist, schwennte heute morgen ein ganzes Gerüst vom Neubau der Cambsdorferbrücke fort. Dadurch, daß es kurz vor Arbeitsbeginn passierte, ist ein Unglück verhindert worden. Oberkröningen, 21. Juni. Eine vierstöpfige Diebesbande hat die Polizei hier entdeckt. Seit einiger Zeit wurden hier und in der näheren Umgegend schwere Einbrüche verübt, ohne daß man von den Tätern eine Spur hätte entdecken können. Gesehen wurde nun bei dem mehrerer Diebstähle verdächtigen Arbeiter Biering eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Im Keller und in einem höhlenartigen Gange im Garten des F. fand man zwei aus gestohlenen Waren zusammengetragene große Lager. Messing, Kupferdrähte, elektrische Bedarfsartikel, Grubengeräte u. waren zu Haufen aufgetürmt. Während der Unerkundung entlud sich ein vorgefundenes Gewehr, wodurch ein Nachwächter verletzt wurde. Biering kommt bisher nicht ermittelt werden. Dagegen sind bereits zwei Arbeiter, die der Diebesbande angehören, verhaftet worden. Die Polizei fahndet eifrig nach weiteren Mitgliedern der Bande.

Der folgende Punkt betrifft Erwerbung von Gelände in der Leichstraße zwecks Straßenerweiterung und Bewilligung der erforderten Mittel. Berichterstatter Herr Stadtorordneter Volkraht, es handelt sich um Gelände, das der Holzhandlung von C. Zwanziger gehört. Der Besitzer ist mit dem Angebot, so wie es ihm seitens der Stadt vorliegt, Zeit gemacht worden ist, nicht einverstanden. Der Magistrat hat 30 000 Mark, das fragliche Stück Land für 2200 Mark, d. h. 14 Mark pro Quadratmeter, anzuführen. Es wird demgemäß beschloffen, Herr Volkraht zu beauftragen, feinerseits, feinerseits darüber Bescheid zu geben, daß der Magistrat diesen Beschluß gefaßt habe. Immer handle es sich um Gelände, das der Bürgerchaft aus Hartnäckigkeit oder Ebsinn (Zurück Kommt nicht vor.)

Der folgende Punkt betrifft Bewilligung von Mehrausgaben bei der

Kasse der Bürgervereine für Kungentanz. Berichterstatter Herr Stadtorde...

Der folgende Punkt betrifft Abbruch von Gruppen in der alten Gasan...

Der folgende Punkt betrifft Einträge einer Dienstbarkeit in das Grundbuch...

Der folgende Punkt betrifft Bewilligung von Mitteln zur Ausstattung mit Möbeln...

Der nächste Punkt betrifft Verpachtung der Klee- und Grasnutzung in der Obpflanzung...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Kofales.

Merseburg, 24. Juni.

Ausstellung im Kreisbauhof. Morgen, Mittwoch, wird, wie bereits mitgeteilt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

mannlichen Nachbildungen von Menzels, Abreise König Wilhelms, Cranachs...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

lärlagarett eingerichtet worden. Die Jugendpflege für beide Geschlechter...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Cherbourg, 24. Juni.

Der Präsident Poincaré reingekleidet, ist immer. Beim Salutschüsse...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Wien, 23. Juni.

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Kleines Fullerton.

Massenerkrankungen beim Infanterie-Regiment Nr. 78 in Osnabrück...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Der folgende Punkt, Verkauf von Gelände an die Landesbesiedlungsanstalt...

Kufeke eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Oppeln, 24. Juni. Gestern erchtig in Beneficium der Gast- der Art im Schlafe. Er ist geistesgestört und hat bereits vor 25 wirt Dominik seine Ehefrau und seine 12jährige Tochter mit Jahren zwei seiner Kinder im Alter von ein und zwei Jahren

in Schlafe erwürgt bzw. erstickt. Er wurde damals aber wegen Geistesstörung freigesprochen. Seitdem hatte er mit seiner Frau im besten Einvernehmen gelebt.

in Schlafe erwürgt bzw. erstickt. Er wurde damals aber wegen Geistesstörung freigesprochen. Seitdem hatte er mit seiner Frau im besten Einvernehmen gelebt.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
Leider kommt es immer wieder vor, daß Reste von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art wie Wurstschalen, Semmel- und Brotreste und z. B. namentlich Obstabfälle, Kirschen, Erdbeeren, Stachelbeeren und dergleichen auf die Straße geworfen werden und dadurch das dieselben benutzende Publikum auf das ärgste gefährdet. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Betreffende verantwortlich ist für das durch seine leichtfertige Handlungsweise etwa entstehende Unheil, erühen wir das Publikum, nicht nur selbst nichts auf die Straße zu werfen, sondern auch das seiner Fürsorge unterstehende Personal und die Kinder auf das Gefährliche und Strafbare dieses Verunreinigens solcher Reste energig hinzuwirken.  
Merseburg, den 18. Juni 1913.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Von dem Magistrat in Merseburg als dem durch Beschluß vom 17. Dezember 1887 — Nr. 1039 V — bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 bestätigten Separationsrezeß von Merseburg — Glt. Buchst. M. Nr. 344 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (Ges. S. E. 105) beauftragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzellensartenblatt 6 Nr. 1046 bis 15 am 5m von dem im Rezeß § 20 Nr. 72 bezeichneten Wege littr. mmm. — Kartenblatt 6 Nr. 61 — an den Baumtänhermeister Richard Zuckoff in Merseburg für 45 M. — Pf.  
Etwasige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.  
Merseburg, den 14. Juni 1913.  
Königliche General-Commission.  
Ausfertigung.  
Die Ausführung der Tischler-, Schlosser- und Anstreicharbeiten für die Einrichtung der Transportmotorisation in der Braunkohlenstraße soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.  
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Bauverein der unterzeichneten Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 0,50 M. für jedes Los entnommen werden.  
Die Angebote für deren Ausfüllung nichts verjährt wird, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum  
Freitag, den 27. ds. Monats, mittags 12 Uhr  
der unterzeichneten Baudeputation einzureichen, in der Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. Bevollmächtigten erfolgen wird. Der Zuschlag erfolgt binnen 3 Wochen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden.  
Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.  
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 23. Juni 1913.  
Die Baudeputation.  
Ausfertigung.  
Zwei auf dem alten Gasausfallstrassenfundstück befindliche Gebäude (Kohlenstümpfen) sollen auf Abbruch verkauft werden. Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht, nach Einsichtnahme der Zeichnung und Unterzeichnung der Bedingungen im Baubüro der Baudeputation Angebote bis zum  
Freitag, den 27. ds. Monats, mittags 12 Uhr  
an die unterzeichnete Deputation einzureichen, woselbst zu dieser Zeit im Sitzungszimmer der Baudeputation die Eröffnung der Angebote

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. der Bevollmächtigten erfolgen wird. Der Zuschlag erfolgt binnen 2 Wochen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Gebot gebunden.  
Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.  
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 23. Juni 1913.  
Die Baudeputation.

**Private Anzeigen**

**Tivoli-Theater.**

Heute 8 1/2 Uhr: Kleine Preise.  
Der fidele Bauer.

Gastspiele: Etzki Schüler.  
Mittwoch, 8 1/2 Uhr. Zum 1. Male:  
Die Wuppe.

Operette in 4 Akten von Andran.  
Donnerstag, 8 1/2 Uhr.  
zum letzten Male:  
Die Förster-Christl.

**General-Vertreter gesucht für**

M. 500 Betriebskapital erforderlich. Ausführl. Bewerbungen an:  
Albrecht Stein, Berlin W. 30.

**Preussischer Beamtenverein.**

**Hauptversammlung**  
Sonntag, den 23. Juni d. J.,  
abends 8 1/2 Uhr  
in der Reichstrasse Zimmer neben dem Saale.

**Tagungsordnung.**

- 1. Mitteilungen.
- 2. Rechnungslegung.
- 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrages.
- 4. Abänderung der §§ 11, 12 und 13 der Satzungen. (1903)
- 5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Fraulein Anny Hornickel**

nimmt noch Schüler für  
**Gesang und Klavier an.**  
Die Stunden werden im Hause erteilt  
Anmeldungen Halle, Sternstr. Nr. 7

**Aerhof zu kaufen gesucht.**

Gesl. Off. u. T. R. 1885 an Invalidendank Magdeburg. (1086)

**Landwirtschaftliche und andere junge Leute**

zu suchen an d. Landw. Lehranstalt u. Lehranstalt, Braunschweig, durch seinen Ausb. u. Lehrl. B. A. als Vermittler. Bedingungen u. Zentrale: 106. B. als Vertreterin. Ausb. u. Lehrl. B. Zentrale: 106. B. in Braunschweig. Ab. 3800 B. d. d. 15-303

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für  
Stumpfwaren und Trikotagen.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Haushalt**

auf Strickmach. gibt überallhin aus. Stb. 20 bis 30 Pf. garant. Maschine wird geliefert.  
Strumpfabrik Leipzig 2,  
Grimm. Steinweg 22 I,  
am Johannisplatz.

**Heiraten Sie nicht**

bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm., Rut, Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. Welt-Auskunftei „Globus“ Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

**Ideale Büste!**

Schöne volle Körperformen erlangen Sie in überraschend kurzer Zeit durch das bewährte  
**Nährpulver „Graziosa“**  
a 2,50 M.  
3 Kart. (3. Kart. meist genügt) 7.—  
echt eib R. Effenberg, Leipzig,  
Arndtstraße 37 part.

**Landgut**

mit Hüben, Weizen- und Gersten-Feldern, guten Gebäuden, günstig gelegen, bei hoher Anzahlung baldmöglichst zu kaufen gesucht. (1075)  
Werde Offerten von Gutsbesitzern erbitet  
Landwirt Georg Klooss,  
Halle a. S., Fürstental 8 p.

**Makulatur**

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**Karl Zänzer**  
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Original Weck**  
Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt.  
**Paul Ehlert, Merseburg.**

**Dietrich, Ohl und Sander.**  
Merseburg. Friedrich-Str. 16. 18.  
Geschäft für  
**Decorations- u. Firmenmalereien.**  
**Glaschilder in jeder Ausführung.**  
Gute Bedienung. Mäßigste Preise.

**Sie bilden sich ein**  
neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil waschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich  
**unter Garantie!**  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**Persil**  
das selbsttätige  
**Waschmittel**  
Der grosse Erfolg!  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Auch Fabrikanten der allebesten  
**Henkel's Bleich-Soda.**



**Globus**  
**Putzextrakt**  
ist der beste sparsamste und deshalb billigste  
Metall- der Putz- der Welf.

**J. G. Knauth & Sohn, Merseburg**  
Entenplan 2. Neumarktstor 1.  
erstes Spezial-Geschäft am Platze, empfehlen in grösster Auswahl.  
**Herren-Stroh Hüte, -Panamahüte, -Exoten, reiz. Kinderstroh Hüte**  
Matelot Rustic von Mk. 1.60 bis 6.50 als extra leicht echte Marinesi, Florenz.  
**Ein Gelegenheitsposten echte Damenpanamas**  
direkt vom Importeur und Panamafabrikanten von 4 Mk. an, ungarisiert, nur so lange Vorrat.  
**Selbstbinder u. Krawatten, stets das Neueste, Herrenartikel.**  
Billigste Preise. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Billigste Preise.

**Untertallen** (gekrist. Tüll- tigen, Watte) Große Auswahl S. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Putze**  
mit  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda.**